

EINFÜHRUNG IN DAS THEMA DER GEBETSWOCHES FÜR DIE EINHEIT DER CHRISTEN 2021

Bleibt in meiner Liebe und ihr werdet reiche Frucht bringen

(vgl. Joh 15,8-9)

Die Texte für die Gebetswoche für die Einheit der Christen 2021 wurden von der monastischen Kommunität von Grandchamp vorbereitet.¹ Das gewählte Thema „Bleibt in meiner Liebe und ihr werdet reiche Frucht bringen“ basiert auf Joh 15,1-17 und geht zurück auf die Berufung der Gemeinschaft von Grandchamp zu Gebet, Versöhnung und Einheit in der Kirche und der Menschheitsfamilie.

In den 1930er Jahren wurde die Bedeutung des Schweigens für das Hören auf Gottes Wort von einigen reformierten Frauen aus der französischsprachigen Schweiz wiederentdeckt, die sich die „Frauen von Morges“ nannten. Gleichzeitig ließen diese Frauen die Praxis der Einkehrzeiten wiederaufleben, um ihr Glaubensleben zu intensivieren. Sie orientierten sich dabei am Vorbild Jesu, der sich an einen einsamen Ort zurückzog, um zu beten. Bald schlossen sich ihnen andere an, die an den regelmäßig stattfindenden Einkehrzeiten in Grandchamp, einem kleinen Dorf in der Nähe des Neuenburgersees, teilnahmen. Die wachsende Zahl von Gästen und Teilnehmern an den Einkehrzeiten machte es erforderlich, einen dauerhaften Ort für Gebet und Gastfreundschaft zu finden.

Heute gehören zur Gemeinschaft fünfzig Schwestern, fünfzig Frauen aus verschiedenen Generationen, kirchlichen Traditionen, Ländern und Kontinenten. In ihrer Vielfalt sind die Schwestern ein lebendiges Gleichnis der Gemeinschaft. Sie halten in Treue fest an einem Leben des Gebets, einem Leben in Gemeinschaft und der herzlichen Aufnahme von Gästen. Die Schwestern teilen die Gnade ihres klösterlichen Lebens mit Besuchern und Freiwilligen, die für eine Zeit des Rückzugs, der Stille, der Heilung oder auf der Suche nach Sinn nach Grandchamp kommen.

Die ersten Schwestern erlebten den Schmerz der Spaltung zwischen den christlichen Kirchen. In diesem Kampf wurden sie durch ihre Freundschaft mit Pater Paul Couturier, einem Pionier der Gebetswoche für die Einheit der Christen, ermutigt. Daher stand das Gebet für die Einheit der Christen von Anfang an im Mittelpunkt des Lebens der Gemeinschaft. Dieses Engagement, zusammen mit der Treue der Gemeinschaft von Grandchamp zu ihren drei Säulen: Gebet, Leben in Gemeinschaft und Gastfreundschaft, bilden die Grundlagen dieser Materialien.

In Gottes Liebe zu bleiben heißt, mit sich selbst versöhnt zu werden

Die französischen Wörter für Mönch und Nonne (moine/moniale) kommen von dem griechischen Wort $\mu\acute{o}\nu\omicron\varsigma$, das allein und eins bedeutet. Unser Herz, Körper und Geist, weit davon entfernt, eins zu sein, sind oft verstreut und drängen in unterschiedliche Richtungen. Der Mönch oder die Nonne möchte im eigenen Inneren eins und mit Christus vereint sein. „Bleibt in mir, dann bleibe ich in euch“, sagt Jesus zu uns (Joh 15,4a). Ein Leben im Einklang mit

¹ www.grandchamp.org.

sich selbst, dem Nächsten und Gott setzt einen Weg der Selbstakzeptanz, der Versöhnung mit unserer persönlichen und ererbten Geschichte voraus.

Jesus sprach zu den Jüngern: „Bleibt in meiner Liebe“ (Joh 15,9). Er bleibt in der Liebe des Vaters (Joh 15,10) und wünscht nichts anderes, als diese Liebe mit uns zu teilen: „Vielmehr habe ich euch Freunde genannt; denn ich habe euch alles mitgeteilt, was ich von meinem Vater gehört habe“ (Joh 15,15b). Wir werden in den Weinstock gepfropft, der Jesus selbst ist, und der Vater wird unser Winzer, der uns wie einen Weinstock pflegt, um uns wachsen zu lassen. Dies beschreibt, was im Gebet geschieht. Der Vater ist der Mittelpunkt unseres Lebens, der unser Leben auf die Mitte ausrichtet. Er pflegt uns und heilt uns, und geheilte Menschen geben dem Vater die Ehre.

In Christus zu bleiben ist eine innere Haltung, die im Laufe der Zeit in uns Wurzeln schlägt. Sie braucht Raum zum Wachsen. Sie kann vom Kampf um das Lebensnotwendige überholt werden und wird durch die Ablenkungen, den Lärm, die Hektik und die Herausforderungen des Lebens bedroht. In den Wirren im Europa des Jahres 1938 schrieb Geneviève Micheli, die spätere Mutter Geneviève, die erste Oberin der Gemeinschaft, diese Zeilen, die bis heute relevant sind:

Wir leben in einer Zeit, die sowohl beunruhigend als auch großartig ist, einer gefährlichen Zeit, in der nichts die Seele bewahrt, in der schnelle und gänzlich menschliche Errungenschaften die Menschen hinwegzufegen scheinen ... Und ich glaube, dass unsere Zivilisation in diesem kollektiven Wahnsinn von Lärm und Geschwindigkeit, in dem niemand denken kann, sterben wird ... Wir Christen, die den großen Wert eines geistlichen Lebens kennen, haben eine immense Verantwortung und müssen sie erkennen, wir müssen uns vereinen und einander helfen, Kräfte der Ruhe, Zufluchtsorte des Friedens zu schaffen, lebenswichtige Zentren, in denen das Schweigen der Menschen nach dem schöpferischen Wort Gottes ruft. Es ist eine Frage von Leben und Tod.

Vom Bleiben in Christus zum Tragen von Früchten

„Mein Vater wird dadurch verherrlicht, dass ihr reiche Frucht bringt“ (Joh 15,8). Wir können allein keine Frucht bringen. Wir können keine Frucht bringen, wenn wir vom Weinstock getrennt sind. Es ist die Kraft, das Leben Jesu, das uns durchströmt, das Frucht bringt. In der Liebe Jesu zu bleiben, ein Zweig am Weinstock zu sein, das ist es, was sein Leben durch uns fließen lässt.

Wenn wir auf Jesus hören, fließt sein Leben durch uns. Jesus will, dass sein Wort in uns bleibt (Joh 15,7), und dann wird uns alles gegeben, worum wir bitten. Durch sein Wort bringen wir Frucht. Als Menschen, als Gemeinschaft, als die Kirche als ganze wollen wir uns mit Christus vereinen, um sein Gebot zu halten, einander so zu lieben, wie er uns geliebt hat (Joh 15,12).

Bleiben in Christus, der Quelle aller Liebe, lässt die Frucht der Gemeinschaft wachsen

Die Gemeinschaft mit Christus verlangt nach der Gemeinschaft mit anderen. Dorotheus von Gaza, ein Mönch in Palästina im 6. Jahrhundert, drückte dies folgendermaßen aus:

Stellen Sie sich einen Kreis vor, der auf dem Boden gezeichnet ist, d.h. eine Linie, die kreisförmig mit einem Kompass und einem Mittelpunkt gezeichnet ist. Stellen Sie sich vor, der Kreis ist die Welt, die Mitte ist Gott, und die Radien sind die verschiedenen Arten und Weisen, wie Menschen leben. Wenn die Heiligen, die sich Gott nähern wollen, auf die Mitte des Kreises zugehen, dann werden sie in dem Maß, in dem sie ins Innere des Kreises vordringen, einander näherkommen; und je näher sie einander kommen, desto näher kommen sie Gott. Begreifen Sie, dass das Gleiche auch umgekehrt gilt, wenn wir uns von Gott abwenden und uns zur Außenseite des Kreises zurückziehen. Dann wird deutlich: Je mehr wir uns von Gott entfernen, desto mehr entfernen wir uns voneinander, und je mehr wir uns voneinander entfernen, desto mehr entfernen wir uns von Gott.

Anderen nahezukommen, in Gemeinschaft mit anderen, die sich manchmal sehr von uns unterscheiden, zu leben, kann eine Herausforderung sein. Die Schwestern von Grandchamp kennen diese Herausforderung, und ihnen hilft dabei die Lehre von Frère Roger von Taizé: „Es gibt keine Freundschaft ohne reinigendes Leiden. Es gibt keine Nächstenliebe ohne das Kreuz. Allein das Kreuz erlaubt es uns, die unergründliche Tiefe der Liebe zu erkennen.“²

Die Spaltungen unter den Christen, die Tatsache, dass sie sich voneinander entfernen, sind ein Skandal, weil sich die Christen damit auch weiter von Gott entfernen. Viele Christen, in denen diese Situation Trauer auslöst, beten inbrünstig zu Gott für die Wiederherstellung jener Einheit, für die Jesus gebetet hat. Das Gebet Jesu Christi für die Einheit ist eine Einladung, sich ihm wieder zuzuwenden und dadurch auch einander näherzukommen und sich über den Reichtum unserer Vielfalt zu freuen.

Das Leben in Gemeinschaft lehrt uns, dass das Bemühen um Versöhnung etwas kostet und dass es Opfer erfordert. Wir werden durch das Gebet Christi gestärkt, der will, dass wir eins seien, wie er eins mit dem Vater ist, damit die Welt glaubt (Joh 17,21).

Durch das Bleiben in Christus wachsen Früchte der Solidarität und des Zeugnisses

Obwohl wir als Christen in der Liebe Christi bleiben, leben wir auch in einer Schöpfung, die seufzt, während sie sehnsüchtig auf Erlösung wartet (vgl. Röm 8). In der Welt erleben wir die Übel des Leidens und des Konflikts. Durch die Solidarität mit denen, die leiden, lassen wir die Liebe Christi durch uns fließen. Das österliche Geheimnis trägt Frucht in uns, wenn wir unseren Brüdern und Schwestern Liebe anbieten und die Hoffnung in der Welt nähren.

Spiritualität und Solidarität sind untrennbar miteinander verbunden. Wenn wir in Christus bleiben, empfangen wir die Kraft und die Weisheit, ungerechte und unterdrückende Strukturen zu bekämpfen, uns als Brüder und Schwestern in der einen Menschheitsfamilie zu erkennen und eine neue Lebensweise zu schaffen, die von Respekt und Gemeinschaft mit der ganzen Schöpfung geprägt ist.

Die Zusammenfassung der Lebensregel, die die Schwestern von Grandchamp jeden Morgen gemeinsam rezitieren, beginnt mit den Worten „Bete

² Frère Roger de Taizé, *Les écrits fondateurs, Dieu nous veut heureux* (Taizé: Les Ateliers et Presses de Taizé, 2011), 95 (Übers. d. Red).

und arbeite, dass Gottes Reich komme“. Gebet und Alltag sind nicht zwei getrennte Realitäten, sondern sollen miteinander verbunden sein. Alle unsere Erfahrungen sollen zu einer Begegnung mit Gott werden.

Für die acht Tage der Gebetswoche für die Einheit der Christen im Jahr 2021 schlagen wir einen Weg des Gebetes vor:

1. Tag: Von Gott berufen – „Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt“ (*Joh 15,16a*)
2. Tag: Innerlich reifen – „Bleibt in mir und ich bleibe in euch“ (*Joh 15,4a*)
3. Tag: Ein Leib sein – „Liebt einander, so wie ich euch geliebt habe“ (*Joh 15,12b*)
4. Tag: Gemeinsam beten – „Ich nenne euch nicht mehr Knechte ... Vielmehr habe ich euch Freunde genannt“ (*Joh 15,15*)
5. Tag: Sich durch das Wort verändern lassen – „Ihr seid schon rein durch das Wort“ (*Joh 15,3*)
6. Tag: Andere willkommen heißen – „Ich habe euch ... dazu bestimmt, dass ihr euch aufmacht und Frucht bringt und dass eure Frucht bleibt“ (*Joh 15,16b*)
7. Tag: Wachsende Einheit – „Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben“ (*Joh 15,5a*)
8. Tag: Versöhnung mit der ganzen Schöpfung – „damit meine Freude in euch ist und damit eure Freude vollkommen wird“ (*Joh 15,11*)

BIBLISCHE MEDITATIONEN UND GEBETE ZU DEN ACHT TAGEN DER GEBETSWOCHEN

1. TAG

Von Gott berufen

„Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt“

(Johannes 15,16a)

Genesis 12,1-4

Die Berufung Abrahams

Johannes 1,35-51

Die Berufung der ersten Jünger

Reflexion

Am Beginn des Weges steht eine Begegnung zwischen einem Menschen und Gott, zwischen Geschöpf und Schöpfer, zwischen Zeit und Ewigkeit.

Abraham hörte den Ruf: „Geh in das Land, das ich dir zeigen werde“. Wie Abraham, so ruft Gott auch uns dazu auf, Vertrautes hinter uns zu lassen und uns an den Ort zu begeben, den Gott in der Tiefe unseres Herzens bereitet hat. Auf diesem Weg werden wir immer mehr wir selbst, wir werden zu dem Menschen, der wir nach dem Willen Gottes immer schon sein sollen. Und wenn wir seinem Ruf folgen, werden wir zum Segen für die Menschen, die wir lieben, für unsere Nächsten und für die Welt.

In seiner Liebe sucht uns Gott. Gott wurde Mensch in Jesus Christus, in dem wir das Antlitz Gottes sehen. Die Erfahrung des Johannesevangeliums gilt auch in unserem Leben: Der Ruf Gottes erreicht uns auf unterschiedlichen Wegen. Wenn seine Liebe uns berührt, brechen wir auf. Durch die Begegnung mit ihm wird unser Weg zu einem Weg der Verwandlung – eine Liebesbeziehung, die immer wieder einen neuen Anfang wagt, beginnt aufzuleuchten.

„Eines Tages hast du begriffen, daß ohne dein Wissen schon ein Ja in die Tiefe deines Wesens eingegraben wurde. Und du hast den Weg in der Nachfolge Christi gewählt ...

Schweigend in der Gegenwart Christi hast du sein Wort verstanden: „Komm und folge mir nach, ich schenke dir, wo dein Herz ausruhen kann.“

Frère Roger, Liebe aller Liebe. Die Quellen von Taizé, Freiburg/Basel/Wien 1990, S. 68

Gebet

Jesus Christus,

du suchst uns, du bietest uns deine Freundschaft an und weist uns den Weg zu einem erfüllten Leben.

Schenke uns das Vertrauen, auf deinen Ruf zu antworten, damit wir verwandelt werden

und Zeuginnen und Zeugen der zärtlichen Liebe sein können, mit der du die Welt liebst.
Amen.

2. TAG

Innerlich reifen

„Bleibt in mir und ich bleibe in euch“

(Johannes 15,4a)

Epheser 3,14-21

Christus wohne in euren Herzen

Lukas 2,41-52

„Maria bewahrte alles, was geschehen war, in ihrem Herzen“

Reflexion

Aus der Begegnung mit Jesus erwächst der Wunsch, bei ihm und in ihm zu bleiben: es beginnt eine Zeit des Reifens.

Jesus war ganz Mensch und wuchs und reifte heran wie wir. Er war in der Tradition seines jüdischen Glaubens verwurzelt und lebte ein einfaches Leben. In der Zeit vor seinem öffentlichen Auftreten, während der sich scheinbar nichts Außergewöhnliches ereignete, war die Gegenwart des Vaters die Quelle, aus der er lebte.

Maria sann darüber nach, wie Gott in ihrem Leben und in dem ihres Sohnes gehandelt hatte. Sie bewahrte alle diese Dinge in ihrem Herzen. So lernte sie, das Geheimnis Jesu bereitwillig anzunehmen.

Auch wir benötigen eine lange Zeit der Reifung, ein ganzes Leben, um die Tiefen der Liebe Christi zu ergründen, um ihn in uns wohnen zu lassen und um selbst in ihm zu bleiben. Ohne dass wir es erklären könnten, bewirkt der Geist, dass Christus in unserem Herzen wohnt. Wir werden im Innersten gestärkt, wenn wir zu ihm beten, auf sein Wort hören, mit anderen teilen und in die Tat umsetzen, was wir verstanden haben.

„Christus in die Tiefen unseres Seins hinabsteigen lassen ... Er wird die Regionen des Geistes und des Herzens durchdringen, er wird unser Fleisch bis zu unserem innersten Wesen erreichen, so dass auch wir eines Tages die Tiefen der Barmherzigkeit erfahren werden.“

(The sources of Taizé (2000) S. 134; Übers. d. Red.)

Gebet

Heiliger Geist,

lass Jesus Christus in unserem Herzen wohnen

und hilf uns, das Geheimnis seiner Liebe immer besser zu erfassen.

Lehre uns, wie wir beten können,

erleuchte uns, wenn wir die Heilige Schrift lesen,

und handele durch uns,

damit die Früchte deiner Gaben in uns reifen können.

Amen.

3. TAG

Ein Leib sein

„Liebt einander, so wie ich euch geliebt habe“

(Johannes 15,12b)

Kolosser 3,12-17 „Bekleidet euch mit aufrichtigem Erbarmen“

Johannes 13,1-15.34-35 „Liebt einander“

Reflexion

Am Abend vor seinem Tod kniete Jesus vor seinen Jüngern nieder, um ihnen die Füße zu waschen. Er wusste um die Schwierigkeiten eines gemeinsamen Lebens und um die Bedeutung von Vergebungsbereitschaft und gegenseitigem Dienst. „Wenn ich dich nicht wasche“, sagte er zu Petrus, „hast du keinen Anteil an mir“.

Petrus nahm die Geste Jesu an; er wurde gewaschen und war berührt von der Demut und Sanftmütigkeit Christi. Später folgte er Jesu Beispiel und diente der Gemeinschaft der Gläubigen in der frühen Kirche.

Jesus Christus will, dass Leben und Liebe uns durchströmen wie Pflanzensaft durch einen Weinstock, damit die christlichen Gemeinschaften ein Leib seien. Aber heute, wie schon in der Vergangenheit, ist es nicht leicht zusammenzuleben. Oft stoßen wir an unsere eigenen Grenzen. Nicht immer gelingt es uns, diejenigen zu lieben, die uns in einer Gemeinschaft, Gemeinde oder Familie nahe sind. Manchmal brechen unsere Beziehungen ganz auseinander.

In Christus sind wir eingeladen, uns mit Barmherzigkeit zu bekleiden und immer wieder einen neuen Anfang zu wagen. Die Gewissheit, dass wir von Gott geliebt sind, bewegt uns, einander mit unseren Stärken und Schwächen willkommen zu heißen. Dann ist Christus in unserer Mitte.

„Mit fast nichts stiftest du Versöhnung im Geheimnis der Gemeinschaft, das die Kirche ist.

Der gemeinsame Einsatz spornt dich an – freu dich, du bist nicht mehr allein, in allem gehst du den Weg mit deinen Brüdern. Mit ihnen bist du berufen, ein Gleichnis der Gemeinschaft zu verwirklichen.“

Frère Roger, Liebe aller Liebe. Die Quellen von Taizé, Freiburg/Basel/Wien 1990, S. 61f.

Gebet

Gott unser Vater,

du offenbarst uns deine Liebe durch Christus
und durch unsere Brüder und Schwestern.

Öffne unsere Herzen,

damit wir einander in unserer Verschiedenheit annehmen
und immer bereit sind, einander zu vergeben.

Gewähre uns, vereint in einem Leib in Einheit zu leben,
damit wir erkennen, dass jeder Mensch ein Geschenk ist.
Lass uns ein Bild des lebendigen Christus sein.
Amen.

4. TAG

Gemeinsam beten

„Ich nenne euch nicht mehr Knechte ... Vielmehr habe ich euch Freunde genannt“

(Johannes 15,15)

Psalm 100

„Jauchzt vor dem Herrn“

Römer 8,26-27

„So nimmt sich auch der Geist unserer Schwachheit an“

Lukas 11,1-4

„Herr, lehre uns beten“

Reflexion

Gott verlangt es danach, zu uns in Beziehung zu treten. Er sucht uns, so wie er Adam suchte, als er im Garten Eden nach ihm rief: „Wo bist du?“ (Gen 3,9)

In Christus begegnet uns Gott. Jesu Leben war Gebet. Im Gebet war er innig vereint mit seinem Vater, und er stiftete Freundschaft zu seinen Jüngerinnen und Jüngern und zu allen, denen er begegnete. Er ließ sie teilhaben an dem, was ihm am kostbarsten war: an der liebenden Beziehung zu seinem Vater, der auch unser Vater ist. Jesus und die Jüngerinnen und Jünger waren in ihrer reichen jüdischen Tradition verwurzelt und sangen gemeinsam die Psalmen. Manchmal zog sich Jesus aber auch zurück, um allein zu beten.

Beten können wir allein oder gemeinsam mit anderen. Gebet kann Staunen zum Ausdruck bringen und ebenso Klage, Fürbitte und Dank oder einfach Stille. Manchmal möchten wir gerne beten, wissen aber nicht wie. Wenn wir uns dann Jesus zuwenden und ihn bitten „lehre mich“, dann kann das den Weg bereiten. Unser Wunsch ist selber schon Gebet.

In einer Gruppe zusammenzukommen kann hilfreich sein. Gemeinschaft wächst durch Lieder, Worte und Stille. Wenn wir zusammen mit Christen aus anderen Traditionen beten, werden wir manchmal die überraschende Erfahrung machen, dass wir uns durch ein Band der Freundschaft geeint fühlen, das sich dem Einen verdankt, in dem es keine Trennung gibt. Die Formen mögen unterschiedlich sein, aber es ist derselbe Geist, der uns zusammenführt.

„In der Regelmäßigkeit des gemeinsamen Gebets keimt die Liebe Jesu in uns, ohne dass wir wüssten wie.

Das gemeinsame Gebet entbindet uns nicht vom persönlichen Beten. Eines trägt das andere. Nehmen wir uns jeden Tag einen Augenblick, um uns in unserem innigen Verbundensein mit Christus Jesus zu erneuern.“
Frère Roger, Die Quellen von Taizé, Taizé 1980, S. 20

Gebet

Herr Jesus,

dein ganzes Leben war Gebet, vollkommene Einheit mit dem Vater.
Lehre uns durch deinen Geist, gemäß deinem Willen zu beten.
Einige die Gläubigen in der ganzen Welt in Fürbitte und Lobpreis,
und lass dein Reich der Liebe kommen.
Amen.

Sich durch das Wort verändern lassen – „Ihr seid schon rein durch das Wort.“ (Johannes 15,3)

Deuteronomium 30,11-20 „Das Wort ist ganz nah bei dir“
Matthäus 5,1-12 „Selig seid ihr“

Reflexion

Gottes Wort ist uns ganz nahe. Es ist ein Segen und die Verheißung von Glück. Wenn wir unsere Herzen öffnen, spricht Gott zu uns und verwandelt geduldig alles in uns, das abgestorben ist. Er entfernt das, was wirkliches Leben am Wachsen hindert, so, wie der Winzer den Weinstock beschneidet. Wenn wir allein oder in einer Gruppe regelmäßig einen biblischen Text meditieren, verändert sich unsere Perspektive. Viele Christen beten täglich die Seligpreisungen. Diese offenbaren uns ein Glück, das im Unerfüllten verborgen ist, ein Glück, das jenseits des Leidens liegt: Selig sind, die der Geist angerührt hat, so dass sie ihre Tränen nicht länger zurückhalten, sondern sie fließen lassen und dadurch Trost erhalten. Sie entdecken die Quelle, die in ihrem eigenen Inneren verborgen ist, und dadurch wachsen in ihnen Hunger nach Gerechtigkeit und Durst nach einem gemeinsamen Engagement mit anderen für eine Welt des Friedens. Wir sind immer dazu berufen, unser Engagement für das Leben durch unser Denken und unser Handeln zu erneuern. Manchmal erhalten wir schon hier und jetzt einen Vorgeschmack des Segens, der am Ende der Zeiten vollkommen sein wird.

*„Bete und arbeite, dass sein Reich komme.
Lass in deinem Tag Arbeit und Ruhe
von Gottes Wort belebt werden
Bewahre in allem die innere Stille
um in Christus zu bleiben
Lass dich durchdringen vom Geist der Seligpreisungen:
Freude, Einfachheit, Barmherzigkeit.“
(Dieses Gebet wird täglich von den Schwestern von Grandchamp gebetet)*

Gebet

Gepriesen seist du, Gott unser Vater,
für das Geschenk deines Wortes in der Heiligen Schrift.
Gepriesen seist du für seine verwandelnde Kraft.
Hilf uns, das Leben zu wählen, und führe uns durch deinen Heiligen Geist,
damit wir das Glück erfahren, an dem du uns so gerne Anteil geben willst.
Amen.

Andere willkommen heißen

„Ich habe euch ... dazu bestimmt, dass ihr euch aufmacht und Frucht bringt und dass eure Frucht bleibt“

(Johannes 15,16b)

Genesis 18,1-5

Gott zu Gast bei Abraham und Sara

Markus 6,30-44

Jesu Mitleid mit den vielen Menschen

Reflexion

Wenn wir uns von Christus verwandeln lassen, wächst seine Liebe in uns und trägt Früchte. Andere willkommen zu heißen ist ein konkreter Weg, die Liebe, die in uns ist, weiterzugeben.

Jesus nahm sein Leben lang diejenigen an, denen er begegnete. Er hörte ihnen zu und ließ sich von ihnen berühren, ohne vor ihrem Leiden zurückzuschrecken.

Die Geschichte von der Brotvermehrung in den Evangelien erzählt, dass Jesus Mitleid mit den hungrigen Menschen hat. Er weiß, dass der ganze Mensch genährt werden muss und dass nur er den Hunger nach Brot und den Durst nach Leben wirklich stillen kann. Aber er will dies nicht ohne seine Jüngerinnen und Jünger tun, ohne das bisschen, das sie ihm geben können: fünf Brote und zwei Fische.

Auch heute noch drängt er uns, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter seiner bedingungslosen Zuwendung zu den Menschen zu werden. Manchmal ist etwas so Unscheinbares wie ein freundlicher Blick, ein offenes Ohr oder unsere Anwesenheit genug, damit eine Person sich angenommen fühlt. Wenn wir unsere eigenen geringen Fähigkeiten Jesus anbieten, stellt er sie auf überraschende Weise in seinen Dienst.

Dann machen wir die Erfahrung Abrahams, denn wenn wir geben, empfangen wir, und wenn wir andere annehmen, werden wir reich gesegnet.

*„In einem Gast haben wir Christus selber aufzunehmen.“
Frère Roger, Die Quellen von Taizé, Taizé 1980, S. 61*

„Finden die, die wir Tag für Tag empfangen, in uns Menschen, die Christus ausstrahlen, der unser Friede ist?“ Frère Roger, Liebe aller Liebe. Die Quellen von Taizé, Freiburg/Basel/Wien 1990, S. 76

Gebet

Jesus Christus,

wir möchten unsere Brüder und Schwestern, die bei uns sind, vorbehaltlos annehmen.

Du weißt, dass wir uns angesichts ihres Leidens oft hilflos fühlen,

aber du bist uns immer voraus, und du hast sie in deinem Erbarmen längst aufgenommen.

Sprich zu ihnen durch unsere Worte, unterstütze sie durch unser Handeln, und lass deinen Segen auf uns allen ruhen.

Amen.

Wachsende Einheit

„Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben“

(Johannes 15,5a)

1 Korinther 1,10-13.3,21-23 „Ist denn Christus zerteilt?“

Johannes 17,20-23 „Wie wir eins sind“

Reflexion

Am Abend vor seinem Tod betete Jesus für die Einheit derer, die der Vater ihm gegeben hatte: „Alle sollen eins sein ... damit die Welt glaubt, dass du mich gesandt hast.“ Weil wir mit ihm verbunden sind wie die Zweige eines Weinstocks, fließt seine Kraft auch durch uns und gibt uns Leben.

Jede Kirche hat das Ziel, uns in die Mitte unseres Glaubens zu führen: die Gemeinschaft mit Gott durch Christus im Heiligen Geist. Je intensiver wir diese Gemeinschaft leben, umso enger sind wir mit anderen Christen und mit der ganzen Menschheit verbunden. Paulus warnt uns vor einer Haltung, die schon die Einheit der ersten Christen bedrohte: die Verabsolutierung der eigenen Tradition auf Kosten der Einheit des Leibes Christi. Dann trennen uns Unterschiede, anstatt uns zu bereichern. Paulus hatte eine umfassende Vision: „alles gehört euch; ihr aber gehört Christus und Christus gehört Gott“ (1 Kor 3,22f).

Der Wille Christi verpflichtet uns, auf dem Weg der Einheit und Versöhnung zu gehen. Und er verpflichtet uns dazu, uns seinem Gebet anzuschließen: „Alle sollen eins sein ... damit die Welt glaubt, dass du mich gesandt hast.“ (Joh 17,21)

*„Finde dich niemals ab mit dem Skandal der Trennung unter den Christen, die sich alle so leicht zur Nächstenliebe bekennen, aber zerspalten bleiben. Habe die Leidenschaft für die Einheit des Leibes Christi.“
Frère Roger, Die Quellen von Taizé, Taizé 1980, S. 17*

Gebet

Heiliger Geist,

belebendes Feuer und sanfter Atem,

komm und bleibe bei uns.

Erneuere in uns die Leidenschaft für die Einheit,

damit wir im Bewusstsein des Bandes leben, das uns in dir vereint.

Lass alle, die in ihrer Taufe Christus angezogen haben,

eins sein und gemeinsam Zeugnis ablegen von der Hoffnung, die sie erfüllt.

Versöhnung mit der ganzen Schöpfung - „damit meine Freude in euch ist und damit eure Freude vollkommen wird“

(Johannes 15,11)

Kolosser 1,15-20

„In ihm hat alles Bestand“

Markus 4,30-32

Klein wie ein Senfkorn

Reflexion

Der Christushymnus im Brief an die Kolosser lädt uns ein, ein Loblied auf Gott zu singen, der die ganze Schöpfung erlöst. Durch den gekreuzigten und auferstandenen Christus ist ein Weg der Versöhnung eröffnet; auch die Schöpfung ist für eine Zukunft des Lebens und des Friedens bestimmt.

Mit den Augen des Glaubens sehen wir, dass das Reich Gottes eine Wirklichkeit ist, die sehr nahe, aber gleichzeitig noch sehr klein und kaum sichtbar ist – wie ein Senfkorn. Doch es wächst. Mitten im Leid unserer Welt wirkt der Geist des Auferstandenen. Er ermutigt uns zu einem Engagement – mit allen Menschen guten Willens –, in dem wir unermüdlich nach Gerechtigkeit und Frieden streben und dafür Sorge tragen, dass die Erde wieder zu einem Zuhause für alle Kreaturen wird.

Wir nehmen teil am Werk des Geistes, das auf das Lob Gottes durch die ganze Schöpfung zielt. Wenn die Natur leidet, wenn Menschen zerbrechen, bewegt uns der Geist des auferstandenen Christus, an seinem heilenden Wirken teilzuhaben und nicht den Mut zu verlieren.

Das neue Leben, das Christus bringt, ist ein Licht der Hoffnung für viele, so verborgen es noch sein mag. Es ist eine Quelle der Versöhnung für die ganze Schöpfung und schenkt eine Freude, die nicht aus uns selber kommt: „damit meine Freude in euch ist und damit eure Freude vollkommen wird“ (Joh 15,11).

*Willst du das neue Leben, das uns Christus im Heiligen Geist schenkt,
annehmen und lebendig werden lassen in dir, unter uns, in der Kirche, in der
Welt und in der ganzen Schöpfung?*

*(Zweites Versprechen während der Profess in der Kommunität von
Grandchamp)*

Gebet

Dreimal heiliger Gott,

wir danken dir dafür, dass du uns geschaffen hast und uns liebst.

Wir danken dir für deine Gegenwart in uns und in der Schöpfung.

Lehre uns, so auf die Welt zu sehen, wie du uns ansiehst: mit Liebe.

Befähige uns im Licht der Hoffnung, die daraus erwächst, für eine Welt zu arbeiten, in der Gerechtigkeit und Frieden blühen, zur Ehre deines Namens.

Amen.